

# Schöne neue Welt

*Was macht ein 20-jähriger Abiturient, der ausgemustert wurde und auf den Beginn seines ersten Studiensemesters wartet? Er erfindet sich eine neue Welt. Dazu jedenfalls entschloss sich Oliver Grützner vor drei Jahren. Aus seinem Versuch, der eigenen, zuvor eher vernachlässigten Kreativität auf die Sprünge zu helfen, ist ein Buch entstanden, das mehr sein will als ein Modeprodukt. „Ich plane, an dieser Welt für den Rest meines Lebens zu schreiben“, erklärt der Oberurseler Autor. Wer sich auskennt mit Feen, Göttern und alternativen Schöpfungsgeschichten, staunt. Alle anderen erst recht.*



**A**m Anfang war das Wort. „Achillesverse“. Oliver Grützner konnte es nicht verdrängen. „Ich hatte diese Fantasy-Buchreihe gelesen, und plötzlich war von der ‚Achillesverse‘ die Rede, ohne dass die fiktive Welt, die hier abgehandelt wurde, irgendeinen Bezug zur griechischen Antike gehabt hätte. Ein grober Kunstfehler“, urteilt der 23-Jährige, dem die Lust, weiterzulesen, augenblicklich verging. Während Grützner, der sich für ein Studium der katholischen Theologie, vergleichenden Religionswissenschaften und klassischen Archäologie in Frankfurt entschieden hatte, auf den Beginn des Semesters wartete, begann er, die Grundzüge einer Welt zu entwerfen, die in sich selbst schlüssig sein sollte.

Weshalb Fantasy? Oliver Grützner lacht. „Auf eine tiefenpsychologische Auslegung verzichte ich lieber. Es ist aber so, dass Fantasy-Romane erzählerisch viel mehr Möglichkeiten bieten als andere literarische Gattungen. Man hat als Autor die Freiheit, bei Null anzufangen.“ Eineinhalb Jahre lang experimentierte er, stellte Regeln für seine neue Welt auf, schrieb eine Schöpfungsgeschichte und zahllose kürzere und längere Episoden, die er immer wieder überarbeitete und verwarf.

Inspiration brachte ihm auch sein Studium. „Eine wesentliche Erkenntnis ist, dass man über einzelne Religionen sehr viel Unterschiedliches sagen kann. ‚Den Islam‘ oder ‚das Christentum‘ zum Beispiel gibt es nicht. Es

gibt religiöse Splittergruppen, mit teilweise stark voneinander abweichenden Anschauungen.“ Die Komplexität, die Oliver Grützner in der Religion fasziniert, will er auf seinen „Kosmos“ übertragen. „Mich stört die Fantasy-übliche Eindimensionalität der Völker und Gruppen. So wie ein Mensch nicht dem anderen gleicht, gibt es unter Wesen gleicher Gattung Individuen mit völlig unterschiedlichen Merkmalen. Diese Vielschichtigkeit möchte ich in ‚meiner‘ Welt herausarbeiten.“

Grützners Roman „Der Welt gebrochenes Herz“ erzählt von der Entstehung des Volkes der Menschen, von der Liebe zwischen Mern und Zen und von einem grausamen Gott, der seinesgleichen tötet. Schwimmende Städte, mächtige Drachen und ein tragischer Brudermord prägen die Welt, die Grützner in drei Jahren erschaffen hat. Von seiner – inzwischen hellauf begeisterten – Familie wurde der junge Autor zunächst belächelt. „Meine Eltern dachten sich: ‚Mach Du mal, Junge...‘“. Genau das hat er getan.

**„Der Welt gebrochenes Herz“ ist im Oberurseler R&P Verlag erschienen und beim Verlag sowie im Buchhandel unter ISBN 978-3-938716-02-1 erhältlich.**